

Bericht über das Jahr 1993

von Oberstudienrat/klr. Clemens-August Bönigding

Liebe Ehemalige,

voller Optimismus konnte ich im vergangenen Jahr anlässlich des Rückblicks in Ihrem Rund-



VEREIN EHEMALIGER VERDENER DOMGYMNASIASTEN

Rundschreiben 1993

Liebe Ehemalige!

Das Jahr 1993 neigt sich dem Ende entgegen und wir möchten Ihnen mit diesem Rundschreiben wieder einen Rückblick auf das Geschehen an Ihrer alten Schule geben.

Bei der Auswahl des Titelbildes haben wir in diesem Jahr bewußt einen Blick über den Gartenzaun des Schulgeländes getan, denn die Gaststätte "Zum Burgberg", die jedem Ehemaligen sicher hinlänglich bekannt ist, könnte möglicherweise schon bald eine anderweitige Nutzung erfahren. Mehr darüber können werden Sie bei der Lektüre dieses Rundschreibens erfahren.

In diesem Jahr stand aus der Sicht des Vereins das Ehemaligentreffen aus Anlaß des 65jährigen Jubiläums im Vordergrund. Über den Ablauf der Veranstaltungen wird in diesem Rundschreiben ebenfalls ausführlich berichtet.

Aus dem diesjährigen Abiturjahrgang konnten wir wieder eine erfreuliche Anzahl von neuen Mitgliedern gewinnen. Das hierin die Verbundenheit der jüngeren Schulabgänger mit ihrer „alten“ Schule zum Ausdruck kommt, ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, daß es am Domgymnasium mittlerweile fast 60 außerschulische Aktivitäten gibt. Das Spektrum der Möglichkeiten ist außerordentlich breit gefächert und bietet für jeden Schüler in den Bereichen Musik, Sport, Theater oder einem naturwissenschaftlichen Zweig eine Vielzahl von Angeboten, seinen persönlichen Interessen nachzugehen. Kein Wunder also, daß am Domgymnasium auch außerhalb der Unterrichtszeiten immer Betrieb ist.

Zum Schluß möchten wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute wünschen.

Peter Clasen
Dieter Meyer

Reimar Popken

Horst Witte
Gerd Deyhle

Bericht über das Jahr 1993

von Oberstudiendirektor Clemens-August Borgerding

Liebe Ehemalige,

voller Optimismus konnte ich im vergangenen Jahr anläßlich des Rückblicks in Ihrem Rundschreiben feststellen: „Von großen Ereignissen, aber auch Erschütterungen blieben wir verschont, und das ist gut so; denn nichts ist für die schulische Arbeit wichtiger als Kontinuität und Ruhe.“ Diesen Satz kann ich als Überschrift für das Jahr 1993 aus den verschiedensten Gründen nicht verwenden:

Nachdem sich die Elternschaft unserer Schule in vehementer Weise für die Verbesserung unserer Unterrichtssituation eingesetzt hatte und ihren Unmut an den verschiedensten Orten artikuliert (Bezirksregierung Lüneburg, Niedersächsisches Kultusministerium, Petitionsausschuß des Niedersächsischen Landtages usw.), gelang es allen Behörden in einem gemeinsamen Kraftakt, der Schule neue Lehrkräfte zur Verfügung zu stellen. Bereits zu Beginn des zweiten Halbjahres (01.02.93) traten an unserer Schule Frau Brigitta Kunisch mit den Lehrbefähigungen ev. Religionslehre und Biologie sowie Frau Helga Habermann (Deutsch/Geschichte) und Herr Volker Hillmann (Mathematik/Physik) ihren Dienst bei uns an.

Frau Kunisch war ursprünglich am St. Viti-Gymnasium in Zeven tätig, weilte dann zwecks Wahrnehmung einer unterrichtlichen Tätigkeit für mehrere Jahre in Zimbabwe und wurde von dort an unsere Schule versetzt.

Frau Helga Habermann war bislang an einem Gymnasium in Berlin-Spandau tätig. Durch die berufliche Veränderung ihres Mannes stellte sie einen Versetzungsantrag in das Umfeld Bremens und gelangte so zu uns.

Herr Volker Hillmann schließlich war bislang am Johanneum in Hamburg tätig und bewarb sich im Vollzuge der Eheschließung um eine Planstelle an unserer Schule.

Wenige Wochen später trat für den erkrankten Herrn OStR Dr. Qureshi Frau Annette Thies (Englisch/Deutsch) ihren Dienst bei uns an. Es wurde für sie eine neue Planstelle geschaffen, so daß ihr nach verschiedensten unterrichtlichen Einsätzen als Feuerwehrlehrkraft erstmals bei uns eine Planstelle zugewiesen werden konnte.

Zum 01.08.93 wurden Herr Frank Mahler aus Goslar (Mathematik/Physik) sowie Herr Dietrich Steincke aus Langenhagen (Musik/Erdkunde) neu eingestellt. Im Rahmen des Länderaustauschverfahrens kam Frau OStR'n Sophie Trauernicht (Englisch/Deutsch) an das Domgymnasium, Herr StR Dietmar Hegerfeld (Geschichte/Gemeinschaftskunde/ev. Religionslehre) und Frau StR'n Martina Müller (Biologie/Erdkunde) wurden vom Gymnasium Lilienthal, das überversorgt war, zu uns versetzt bzw. abgeordnet.

Sicherlich standen diesen Neuzugängen auch Beurlaubungen bzw. längerfristige Erkrankungen gegenüber. Dennoch läßt sich feststellen, daß insgesamt die Unterrichtsversorgung einen erheblichen Sprung nach oben nahm.

Sie können sich vorstellen, daß es schon eine beträchtliche Veränderung darstellt, wenn praktisch der Lehrkörper um über 10 % aufgestockt wird. Das hat selbstverständlich nicht nur seine Ursache in der katastrophalen Unterrichtsversorgung im ersten Halbjahr des Schuljahres 1992/93, sondern auch in dem enormen Zuspruch, den unsere Schule wiederum mit Beginn des neuen Schuljahres fand. Wir waren nicht in der Lage, alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler aufzunehmen. Fünf 7. Klassen - nun schon seit Jahren aufgenommen - stellen einfach die absolute Grenze der Kapazität unserer Schule dar, zumal berücksichtigt werden muß, daß seit einigen Jahren der Zustrom von Schülerinnen und Schülern nach Jahrgang 10 anhält und in diesem Jahr mit einer zusätzlichen Klasse im Jahrgang 11 zu Buche schlug. So mußten wir etwas über eine Klassenzusammensetzung an das Gymnasium am Wall überleiten. Dafür wurde zusammen mit dem Kollegen, Herrn Dr. Pertiet, ein Verfahren ausgearbeitet, das bei der vorgesetzten Dienstbehörde, der Bezirksregierung Lüneburg, Unterstützung fand.

Für Sie als Ehemalige wird es interessant sein zu hören, daß die Anmeldungen an unserer Schule mit einem Überhang Mädchen versehen waren und sich etwa zu gleichen Teilen auf die Fremdsprachen Latein und Französisch verteilten. Bemerkenswert ist, daß trotz dieser großen Zahl von Anmeldungen (sie hätte zur Bildung von 7 Klassen geführt) die Zahl jener Schülerin-

nen und Schüler, die von den Orientierungsstufen nicht für das Gymnasium empfohlen worden waren, nicht zugenommen hat.

So erfreulich wie auf der einen Seite dieser Zuspruch ist, so bringt er uns auf anderen Gebieten in erhebliche Bedrängnis: Einmal - trotz der großen Zahl neuer Lehrkräfte - behindert dieser Zustrom selbstverständlich eine schnelle Konsolidierung unserer Lehrerversorgung. Zum anderen läßt sich nicht leugnen, daß wir für einen solchen Zustrom räumlich nicht eingerichtet sind. Dieser Tatbestand wird leider von dem Schulträger nicht richtig gewürdigt, da er das Problem lediglich quantitativ angeht und nicht bereit ist, es unter qualitativen Gesichtspunkten zu sehen. Das möchte ich kurz erörtern:

Keiner weiß besser als Sie, daß in unserer Schule die Zahl kleiner Unterrichtsräume überwiegt und wir daher nicht über die unter geltenden Schulbauleitlinien für Mittelstufenklassen notwendigen Räume in der Größenordnung von 54 qm Grundfläche in großer Zahl verfügen. In der Vergangenheit konnten wir uns dadurch behelfen, daß jeweils die 9. Klassen, mindestens aber die Klassen des 10. Jahrganges erheblich unterhalb des Klassenfrequenzdurchschnittswertes von 27 Schülerinnen und Schüler pro Klasse lagen. Die erheblich strengeren Bewirtschaftungsgrundsätze, die sicherlich in naher Zukunft noch einengender werden, zwingen uns dazu, diesen Klassenfrequenzrichtwert einzuhalten bzw. kompensatorisch in anderen Jahrgängen bis auf die Zahl 30 zu überschreiten. Solche Klassenverbände sind in den Altbauklassen nicht mehr unterzubringen, da die Voraussetzung „entsprechend raumsparendes Schulmobiliar“ nicht mehr gegeben ist. Wir können es praktisch auf dem Schulmöbelmarkt nicht erstehen.

So habe ich zur Entlastung der Schule dem Schulträger eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet: Übernahme des Pferdemeuseums gebäudemäßig in die schulische Nutzung (Umsiedlung des Pferdemeuseums in die Holzmarktkaserne), Übernahme der Gaststätte „Zum Burgberg“, um dort den gesamten Bereich Textiles Gestalten, Werken und Kunst einschließlich Fotolabor zu konzentrieren, und schließlich auch Neubau einer Turnhalle mit entsprechendem Anbau für allgemeine Unterrichtsräume.

Es ist ja leider so, daß sowohl die Turnhalle als auch der Erweiterungsbau durch erhebliche bauliche Mängel gekennzeichnet sind. Das Gutachten bezüglich der Turnhalle spricht von einer Restlebensdauer von 10 bis maximal 15 Jahren, während der Erweiterungsbau mit einem erheblichen Betrag oberhalb von 500 000,- DM saniert werden müßte. Ich habe persönlich den Eindruck, daß der Schule diese Gebäudeschäden angelastet werden, die aber in beiden Fällen auf mangelnde Wahrnehmung der Bauaufsicht bei der Erstellung bzw. der Ausführung der Bauarbeiten zurückzuführen sind. Überhaupt ist es recht merkwürdig, wenn man darüber nachzudenken beginnt, wie Schulträger und Kreistagsmehrheiten sich gegenüber einer Schule verhalten, die sich des ungebrochenen Zuspruchs der Bevölkerung erfreut. Aus irgendwelchen Gründen, die rational nicht nachvollziehbar sind, scheint es für einzelne Menschen nicht nachvollziehbar zu sein, daß die Eltern für ihr Kind jene Schule auswählen, die durch ihre Leistung als Ausbildungsinstitut und durch die Atmosphäre in der Schule für sie die beste im örtlichen Angebot zu sein scheint. Dieses nimmt umsomehr Wunder, wenn man bedenkt, mit welchem gewaltigem Aufwand auf der Basis des neuen Niedersächsischen Schulgesetzes im gesamten Kreisgebiet die letzten Befürworter der Einrichtung einer Gesamtschule zusammengekratzt wurden, und dabei weniger an der Zahl herauskamen, als wir jährlich an Anmeldungen zu verzeichnen haben. Ob diese „Pleite“ dazu führt, daß man sich jetzt auf die tatsächlich geleistete Arbeit in den Schulen vor Ort besinnt, muß abgewartet werden.

Auf jeden Fall versuchen wir, an unserer Schule den veränderten gesamtgesellschaftlichen Bedingungen Rechnung zu tragen: Die Gesamtkonferenz hat einen Ausschuß eingesetzt, der sich mit der Problematik der Erarbeitung eines pädagogischen Konzeptes für die Einführung einer sogenannten offenen Ganztagschule befassen soll. Dahinter verbirgt sich die Überlegung, den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler auf freiwilliger Basis die Möglichkeit bieten zu können, ihre Kinder über die Mittagszeit hinaus bis etwa 16.30 Uhr in der Schule zu lassen. Sicherlich haben wir durch das umfangreiche Angebot von Arbeitsgemeinschaften und anderen außerunterrichtlichen Aktivitäten schon jetzt ein nachmittägliches Programm, das vielfältig angenommen wird. Dieses gilt es zu erweitern, um dann gegebenenfalls feststellen zu können, daß es über die Institutionalisierung als offene Ganztagschule abgerundet werden kann.

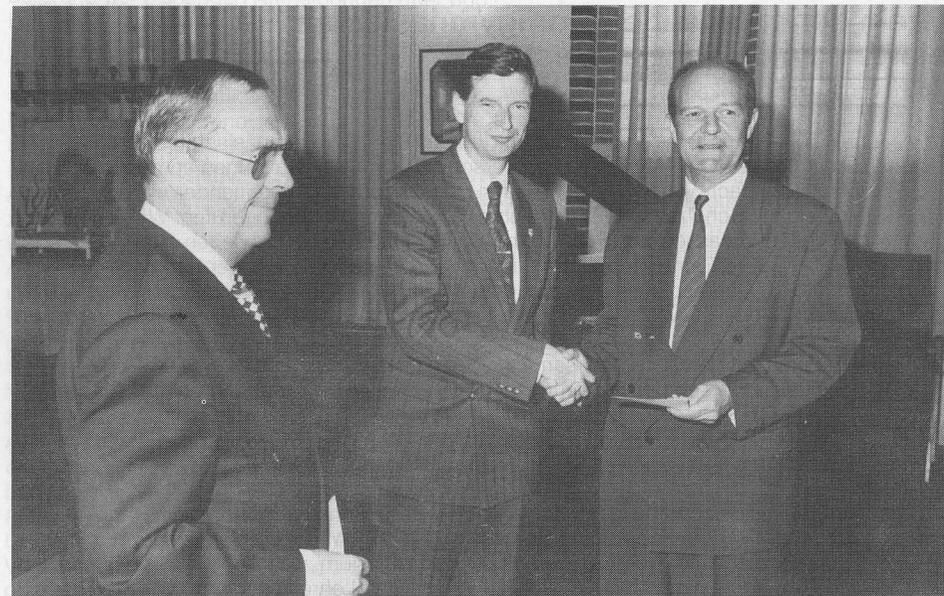
Anläßlich des Treffens der Ehemaligen in unserer Schule konnten wir Ihnen aus der laufenden

Arbeit ein vielfältiges Programm in einer Art Revue vor Augen führen. Die Rezitation in griechischer Sprache stand neben der Szene des laufenden Arbeitspensums der Marionettenarbeitsgemeinschaft sowie der Theatertruppe und den musikalischen Darbietungen der Big Band und des Kammerchores und weiteren Aktivitäten. Die Anwesenden zeigten sich erstaunt darüber, daß es möglich ist, solche Aktivitäten ohne Vorbereitung aus dem Schulalltag herauszuziehen und zu solch einer Revue zusammenzustellen. Das war der Einblick in unsere schulische Arbeit. Für uns war es eine willkommene Gelegenheit, vielen ehemaligen Schülerinnen und Schülern die Schule zu zeigen und sie insbesondere in der Historischen Bibliothek mit ihrer sogenannten „Letztleistung“, den Abiturprüfungsarbeiten, zu konfrontieren.

Mit besonderer Freude konnte ich anläßlich dieses Treffens den Beitrag der ehemaligen Schülerinnen und Schüler für die weitere Umgestaltung unserer Aula in Höhe von DM 5000,- in Empfang nehmen. Dafür sei allen Mitgliedern des Vereins der ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Schule einen ganz herzlichen Dank. Sie werden in absehbarer Zeit den Verwendungszweck „erkennen“ können.

Viele von Ihnen werden sich mit gewissem Amüsement und stiller Freude an die Unterrichtsstunden im alten Zeichensaal der Schule erinnern können. In den Herbstferien wurden die Räumlichkeiten alter Zeichensaal und Folterkammer umgebaut, damit wir über einen Kursunterrichtsraum verfügen können. Ich meine, der Umbau ist gelungen und fügt sich durch die Einbeziehung eines erweiterten Vorraumes in das Gesamtkonzept unserer Schule geschickt ein.

In diesem Jahre möchte ich Ihnen nicht in aller Ausführlichkeit die einzelnen Aktivitäten aufzählen, sondern lediglich ein außergewöhnliches Ereignis darstellen: Unsere Abiturientin Greta Patzke hat anläßlich der Internationalen Olympiade Chemie in der Endausscheidung in der italienischen Universitätsstadt Perugia eine Goldmedaille gewonnen. Greta Patzke, seit Anmeldung an unserer Schule eine sogenannte Ausnahmeschülerin bezogen auf ihre Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft, ist die erste Schülerin der Welt, die in diesem Wettbewerb diese



Auszeichnung erlangte. Das hat natürlich großes Aufsehen erregt und insbesondere Herrn Oberstudienrat Dr. Werner Pakroppa zu seiner persönlichen Art passenden stillen Freude Veranlassung gegeben; denn Greta ist aus der Chemie-Arbeitsgemeinschaft unserer Schule hervorgegangen, und Herr Dr. Pakroppa ist der Leiter dieser Aktivität.

Zusammen mit den Anerkennungen, die einzelnen Schülerinnen und Schülern z. B. anlässlich des Bundeswettbewerbs Mathematik (Christian Böhning, Klasse 9) ausgesprochen wurden, hat die Erfolgsliste im Jahre 1993 dazu geführt, daß der Schule ein Sonderpreis des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft zugesprochen wurde. Dies sind natürlich Highlights im Alltag einer Schule, zu denen selbstverständlich auch der großartige Erfolg unseres Kammerchores mit seinen Solisten anlässlich der 3. Internationalen Chortage in der polnischen Stadt Knurow zu zählen ist. Unter der Leitung von Herrn Farke gaben unsere Schülerinnen und Schüler Konzerte, die solch einen Anklang fanden, daß der polnische Rundfunk sie übertrug. Hinzurechnen muß man auch die Amerikafahrt von Herrn Studienrat Jörg Isenbeck im Rahmen des GAPP-Abkommens mit Schülerinnen und Schülern. In der Vergangenheit hatte Herr Farke mehrfach mit dem Kammerchor, ausgehend von der Deutschen Schule in Washington, eine kleine Konzertreise in die Vereinigten Staaten unternommen. In diesem Jahr war es eine offizielle Schüleraustauschfahrt.

Selbstverständlich dominieren in dem Brief des Schulleiters an die ehemaligen Schülerinnen und Schüler stets die Höhen und selten die Tiefen des Schulalltags. Letztere gab es natürlich auch. Wie sollte es in einem Betrieb auch anders sein, der sich mit über 900 Personen schließlich nach wie vor bemüht, dem Einzelnen im Rahmen der Möglichkeiten gerecht zu werden. Vielleicht kann ich Ihnen im nächsten Jahr voller Freude darüber berichten, daß wir einen sanierten Erweiterungsbau, eine neugestaltete Turnhalle, einen ausreichend dimensionierten Lehrkörper und viele andere positive Dinge unser eigen nennen können! Blühträume sind dies angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Situation, in der sich unser Land und auch der Landkreis Verden befinden. Wir wollen hoffen, daß es uns gelingt, unsere Schule mit Anstand durch die Wirren der gegenläufigen Interessenlagen zu steuern.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen ein frohes Weihnachtsfest, ein erfolgreiches Jahr 1994 und vor allen Dingen Frieden!

(Dr. Borgerding)

Verein der ehemaligen Domgymnasiasten feierte sein 65jähriges Bestehen

Bericht von Reimar Popken

Am 1. Juni-Wochenende feierte der Verein der ehemaligen Domgymnasiasten sein 65jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß kamen zu den verschiedenen Veranstaltungen an den drei Tagen rund 180 Mitglieder nach Verden. In den Reden und Gesprächen miteinander wurden Erinnerungen an die eigene Schulzeit, an frühere Lehrer und Mitschüler wachgerufen. Während vielen „Ehemaligen“ nach Verlassen der Schule eine positive Erinnerung geblieben ist, gab es aber ebenso rückschauende Betrachtungen mit unangenehmen Bildern aus der Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegszeit. Darin spiegelt sich das unterschiedliche Alter der Teilnehmer wider, deren ältester über 80 Jahre alt war, während die jüngsten erst vor kurzem die Schule verlassen haben.

Das Treffen begann mit der Generalversammlung des Vereins. Der Vorsitzende Dr. Peter Clasen zog eine positive Bilanz seit der letzten Generalversammlung vor fünf Jahren. Die Mitgliederzahl ist auf über 800 gestiegen. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Für die nächsten fünf Jahre werden weiter Dr. Peter Clasen als Vorsitzender, Reimar Popken als sein Stellvertreter, Horst Witte als Kassenwart, Dieter Meyer als Schriftführer und Gerd Deyhle als Beirat den Verein leiten.

Das zentrale Ereignis des Ehemaligentreffens war die Begrüßung in der Aula des Domgymnasiums, dessen Leiter Dr. Clemens-August Borgerding auf den Wandel in der Schule einging. So besuchen zur Zeit 52 Prozent Schülerinnen das Domgymnasium, während bis in die 50er Jahre nur gelegentlich Mädchen unterrichtet worden seien. Das Lehrerkollegium habe 40 Prozent



Auf dem Bild sind Mitglieder des Vereins der ehemaligen Domgymnasiasten zu sehen, die sich in der Aula des Domgymnasiums treffen. Die Veranstaltung wurde am 1. Juni 1994 durchgeführt.

Lehrerinnen. Auch seien die Schülerzahlen weiterhin steigend. Im nächsten Schuljahr erwarte er aufgrund der bisherigen Anmeldungen über 800.

Dr. Clasen überreichte anschließend einen Scheck des Vereins der ehemaligen Verdener Domgymnasiasten über 5000 DM an Dr. Borgerding. Mit dem Geld solle dazu beigetragen werden, die Aula wieder mit Deckenleuchten zu versehen. Diese waren 1927 entfernt worden, weil sie den Blick auf das antike Wandgemälde behindert hätten. Mit der Aula wird der letzte größere Bereich der Schule renoviert.

Dr. Borgerding leitete dann über zu verschiedenen Darbietungen von Schülern. Die Schule bietet außerhalb des eigentlichen Unterrichts 62 verschiedene Aktivitäten an, hauptsächlich als Arbeitsgemeinschaften. Dadurch hätten viele die Gelegenheit, ihre Neigungen und Begabungen zu vertiefen.

Der Kammerchor sang Lieder von Johannes Brahms, ein Mitglied der Theater-AG trug einen Ausschnitt aus „Der Geizige“ von Molière vor, und zwei Schüler rezitierten aus der „Odyssee“ von Homer in der Originalsprache. Die Marionetten-Arbeitsgemeinschaft, die schon mehrere Preise bei bundesdeutschen Wettbewerben erhalten hat, zeigte eine Ballade aus der „Dreigroschenoper“ von Bertold Brecht und beeindruckte die Zuschauer. Die musikalischen Darbietungen der Flöten-AG vertonten die Bewegung von Tieren bei Schattenspielen.

Nach diesen mit viel Beifall bedachten Vorführungen konnten die Ehemaligen ihre alte Schule besichtigen. Ein geselliges Beisammensein beendete diesen Tag. Am nächsten Morgen trafen sich die Mitglieder des Vereins und die Schüler bei den Klängen der ausgezeichneten Big-Band des Domgymnasiums zu einem Frühschoppen auf dem Schulhof. Ein großer Personenkreis belebte das Gelände und hatte noch einmal Gelegenheit, Erlebnisse aus der Schulzeit auszutauschen und Mitschüler zu treffen.

Der Dank des Vereins galt dem Domgymnasium und seinem Direktor für die Ausgestaltung der Veranstaltung in der Schule und allen ehemaligen Schülern für ihr Erscheinen, das ihre Verbundenheit mit dem Domgymnasium wieder zum Ausdruck gebracht hat.



Raumnot im Domgymnasium – Vision des Schulleiters: Unterricht in der Kneipe

Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 18. 11. 1993

Am Domgymnasium herrscht Raumnot. Mehr Schüler als erwartet besuchen die Schule an der Grünen Straße in Verden, zudem änderten sich die Richtlinien für die Raumbelastung. Daher sucht Dr. Clemens-August Borgerding, der Schulleiter des Domgymnasiums, nach Möglichkeiten, wie dem Mißstand abgeholfen werden kann. Gerade wird ein Raum ausgebaut, aber der reicht, so Borgerding, bei weitem nicht aus, um die Misere zu beheben. Jetzt schlägt der Oberstudiendirektor dem Landkreis als Schulträger vor, die benachbarte Burggaststätte mitzunutzen, deren Pächter im kommenden Jahr ohnehin wechseln soll.

Der Grund für die Misere liegt nach den Angaben des Schulleiters in den steigenden Schülerzahlen. In einem Brief an den Kreisausschuß prognostiziert Borgerding, daß zum 1. August 1994 862 Schüler auf das Domgymnasium gehen, ein Jahr später sollen es schon 882 sein. Zum Vergleich: Am 1. August dieses Jahres besuchten 823 Schüler die Schule. Zwar hatte das Gymnasium 1982 eine ähnlich hohe Schülerzahl, doch galt damals noch die Klassenfrequenzrichtlinie von 30 Schülern pro Klasse. Heute liegt diese Richtlinie per Erlaß bei 27 Schülern, zudem müssen für jeden Schüler mindestens zwei Quadratmeter Raum im Klassenzimmer vorhanden sein, also 54 Quadratmeter bei 27 Schülern. Ein Rückgang der Schülerzahlen ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten, vielmehr erinnert Borgerding daran, daß Verden mit einer Quote von 32 Prozent der Schüler, die pro Jahrgang das Gymnasium besuchen, unter dem Durchschnitt liege, was nicht so bleiben müsse.

Problematisch sei ferner, so meint der Oberstudiendirektor, daß im Altbau nur wenige Räume vorhanden seien, die sich als allgemeine Klassenräume eigneten. Die anderen seien schlicht zu klein, um die Forderungen des Erlasses zu erfüllen. So finden im ehrwürdigen Altbau des Dom-

gymnasiums zumeist Kurse der Oberstufe Platz, die kleiner sind als die Klassen der Mittelstufe. Eine ganze Reihe Lösungsmöglichkeiten hat Borgerding daher eronnen, um die Raumnot zu beheben: Angefangen mit dem Umzug des Pferdemeuseums in die Holzmarktkaserne, um dann dessen bisherige Räume als Raumhilfe zu benutzen – „Daraus ist nichts geworden, das wußte ich vorher“. Oder etwa den Kauf eines Hauses schräg gegenüber der Schule, das allerdings nicht abgerissen werden durfte, und daher zu kleine Räume geboten hätte. Vorteilhafter sei da der Neubau der – ohnehin höchst maroden – Turnhalle des Domgymnasiums, bei dem gleich einige Klassenzimmer mitgebaut werden könnten.

Ein Vorschlag der Schule lautete, zwei Räume im Dachgeschoß des Altbaus auszubauen. Dies würde, so Borgerding, vielleicht auch ein weiteres Problem lösen: Er wisse nämlich nichts von einer Baugenehmigung des bisherigen Dachausbaus – „Seit 1978 frage ich danach“. Die Räume des Obergeschosses böten zwar eine recht gemütliche Atmosphäre, es sei aber fraglich, ob sie auch die Sicherheitsbestimmungen erfüllten, da beispielsweise die nach außen öffnenden Türen den Gang und damit die Fluchtmöglichkeit versperren – „Wenn da mal eine Panik ausbricht...“.

Da dieser Ausbau nicht alle Raumprobleme lösen würde – inzwischen fehlen schon drei allgemeine Unterrichtsräume – hat Borgerding jetzt ein Auge auf die Burggaststätte geworfen, die erstens ohnehin dem Kreis gehört und zweitens direkt am Schulgelände liegt. Überdies läuft der Pachtvertrag des jetzigen Wirts im Frühjahr aus, so daß schon zum nächsten Schuljahr „einige Raumbelastungen“ in dieses Gebäude verlagert werden könnten.

So könnte, meint der Oberstudiendirektor, der Textilarbeitsraum in die Gaststätte umziehen, was im Domgymnasium einen großen Raum frei werden ließe. Außerdem könnte auch der Computerraum und das Fotolabor verlegt werden – mit dem gleichen Ergebnis. „Es geht nicht um die Schaffung allgemeiner Unterrichtsräume in der Burggaststätte“, so Borgerding. Wenn allerdings im Obergeschoß der Gaststätte unterrichtet werden solle, müßte eine zusätzliche Außentreppe gebaut werden, für die der Kreis 200 000 DM veranschlagt habe. Aber: „Die bastle ich für 5 000 DM.“ Nicht nötig sei diese Maßnahme, wenn im Obergeschoß nur die Studiendirektoren ihre Amtsstuben einrichten. Sie würden dann einen Raum – bisher ihr Großraumbüro – im Schulgebäude freierwerden lassen.

Insgesamt rechnet Borgerding mit vier bis fünf allgemeinen Klassenräumen, die durch die Nutzung der Burggaststätte entstehen würden. Diese Nutzung sei überdies reversibel, so daß nach dem Abklingen des „Schülerbergs“ beispielsweise Büros in das Gemäuer einziehen könnten. Auf keinen Fall dürfe es allerdings dazu kommen, daß das Domgymnasium keine Schüler mehr aufnehmen könne und ein Hin- und Hergeschiebe zwischen den Verdener Gymnasien entstünde.

fst

Abitur 1993: „Endlich geschafft“

Bericht aus den Verdener Nachrichten vom 29. 5. 1993

„Endlich“ war auch offiziell der letzte Schultag gekommen, freuten sich gestern 95 Abiturienten des Verdener Domgymnasiums. Schulleiter Dr. Clemens-August Borgerding ehrte bei der Abschlußfeier gleich zwei Abgänger, die ihre Schullaufbahn mit der Idealnote 1,0 abschlossen. Greta Patzke und Hans Christiansen wurden dafür mit einem Präsent bedacht. Greta Patzke aus Thedinghausen hat für das Domgymnasium etwas Einmaliges geleistet: „Rein rechnerisch hätte sie einen Notenschnitt von 0,1“, stellte Borgerding nicht ohne Stolz heraus.

Greta Patzke habe in so vielen Kursen die höchste Punktzahl von 15 erreicht, daß sie gar nicht alle in die Abiturbenotung einbringen konnte. Darüber hinaus wird sie die Bundesrepublik Deutschland demnächst bei der Internationalen Chemie-Olympiade im italienischen Pemgia vertreten und ist jetzt schon Mitglied in der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Den beiden besten Abiturienten war es dann auch vorbehalten, die Abiturrede zu halten. Gleich zu Anfang stellten Greta Patzke und Hans Christiansen heraus, daß sie mit ihren Äußerungen keinesfalls die Meinung des gesamten Jahrgangs wiedergeben, sondern auch zur Diskussion anregen wollten. Welche Art der Reife kann mit dem Abitur, das ja auch Reifezeugnis heißt, vermittelt werden? Vorrangig sei dabei wohl die intellektuelle Reife, das Wissen und die Fähigkeit

zu eigenständigem und kreativem Denken und Handeln. Die Redner meinten aber auch, dabei dürfe die geistige Reife, nämlich „Teamgeist“ und Willen zu kooperativer Zusammenarbeit, nicht außer acht gelassen werden. „Das in der gymnasialen Oberstufe herrschende Kursystem und der damit verbundene Zerfall des Jahrgangs in kleinere Gruppen fördert das Konkurrenzdenken unter den Schülern“, stellten sie fest. Das Zusammengehörigkeitsgefühl schwinde dabei immer mehr.

Dahinter stehe die grundsätzliche Frage, was Schule leisten sollte. Die Förderung von anti-egozentrischem Denken, Kooperation und Integration oder die Vorbereitung auf das spätere Leben mit seiner „Ellenbogengesellschaft“ und dem Konkurrenzdenken? Hier wiesen die Redner den Lehrern eine wichtige Rolle zu. Sie sollten zum Mittler zwischen den beiden Positionen werden, in dem sie von eigenen Erfahrungen berichteten. Dies sei jedoch nur in einem kleinen Rahmen von Klassenverbänden möglich.

Zum Schluß gab es auch lobende Worte für die Schule, an der eine „angenehme Lernatmosphäre“ herrsche. „Zwischen Schülern und Lehrern hat eigentlich immer ein kameradschaftliches Verhältnis geherrscht“, sagten Greta Patzke und Hans Christiansen.

Nach den Schülern mußten dann die Lehrer aktiv werden. Einige Abiturienten hatten ein Märchen geschrieben, das jedoch Dialoglücken aufwies. Diese sollten von sieben Lehrkräften möglichst humorvoll gefüllt werden. So kam es, daß ein leidenschaftlicher Prinz, ein König, der nur die Hälfte mitbekam, ein Hofnarr, der um einen Witz verlegen war, und ein Räuber, der schauerliche Lieder sang, das Publikum zu Lachstürmen hinrissen.

Nach der witzigen Einlage wurde es jedoch schnell wieder ernster, als Regina Christiansen, Vertreterin der Elternschaft, den Wert des Reifezeugnisses hinterfragte. Wurden die Schülerinnen und Schüler befähigt, kritisch zu denken, Entscheidungen zu treffen und den eigenen Standpunkt in der Gesellschaft zu finden? Regina Christiansen verteidigte zwar die steigende Aneignung von Spezialwissen, wies aber gleichzeitig darauf hin, daß erst das Ganze betrachtet und erlernt werden müsse.

Landrat Christoph Rippich forderte die Abiturienten dazu auf, im Rahmen ihrer Möglichkeiten den Staat und die Gesellschaft mitzugestalten: „In einer Zeit zunehmender Politskandale und Politikverdrossenheit sollte man selber bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.“

Diesen Punkt griff auch Dr. Clemens August Borgerding auf. Seine Generation überlasse den Nachfolgern eine Welt voller Probleme. Nun sei es an ihnen, selber mitzugestalten und sich nicht mehr nur auf andere zu verlassen. „Denn der Staat ist immer nur so gut wie seine Bürger“, gab Borgerding zu bedenken. Die Abiturienten sollten ihre eigene Kraft ausschöpfen und mithelfen, nach Antworten zu suchen. Er verabschiedete die Schülerinnen und Schüler mit den Worten: „Macht s besser!“

Drei Wochen Kalifornien: „Sache hat sich gelohnt“

Bericht aus der Verdener Aller-Zeitung vom 17. 6. 1993

Das Domgymnasium erweitert seine internationalen Beziehungen durch ein Austauschprogramm mit den Schulen Santa Barbara und St. Marcos in Kalifornien. Mit einer Gruppe von elf Schülern brach der Betreuer und Lehrer Jörg Isenbeck auf, um dort einen knapp dreiwöchigen Aufenthalt gastfreundschaftlicher Weise zu genießen. Der gegenseitige Austausch wurde mit Hilfe der Organisation GAPP (German-american partnership program) ein nahezu reibungsloser Erfolg.

Schon jetzt sind alle Beteiligten der Meinung, daß sich die Sache gelohnt hat, zumal sie – bei dem jeweiligen Partner untergebracht – diese Kontakte nicht so schnell aufgeben werden. Es steht außerdem der Rückbesuch am Ende der Sommerferien bevor, der den Amerikanern Wichtiges und Typisches dieser Gegend sehenlassen wird, genauso, wie es die deutschen Schüler dort erfahren haben.

So waren denn auch wichtige Ziele Los Angeles, Rodeorennen, eine Surfing-Schule und einige gutbestückte Museen, von denen das der Öffentlichkeit zugänglich gemachte Universal-Filmstudio sicherlich ein weiterer Höhepunkt war. Aber allein die faszinierend abwechslungsreiche Landschaft bot immer Grund zum Staunen. Günstiges Einkaufen oder Kinobesuche waren

Beschäftigungen, denen man während der Freizeit gerne nachging. Natürlich bestand ein Teil des Austauschprogramms darin, den Unterricht zu verfolgen, der in vielen Bereichen anders abläuft als man es von deutschen Schulen kennt. Wo findet man hier beispielsweise eine Schule, die sich während des Schulalltags der Kinder der Schülerinnen annimmt?

Erstaunlich auch das rege Leben in Santa Barbara rund um die Uhr. Von mangelnder Kultur oder Tradition kann dort keine Rede sein: Man überschaut anfangs nur die unsägliche Vielfalt, die in allen Gebieten des Lebens herrscht, auch die Gastronomie leidet unter mexikanisch-japanisch-dänischen Einflüssen nicht.

Da Santa Barbara eine von reichen Stars und Persönlichkeiten bevorzugte Wohngegend ist, haben die deutschen Schüler von der einen oder an deren negativen Seite Amerikas sicherlich nicht viel mitbekommen, wohl aber bleiben ihnen einmalige Erinnerungen und Kontakte, von denen das Domgymnasium und seine Schüler noch lange zehren werden.

Ruderer des DoG wurden erneut Landesbeste

Bericht aus den Verdener Nachrichten vom 28. 7. 1993

Daß die Talentförderung im Rudersport am Domgymnasium nicht Zufallsergebnisse bringt, sondern breit angelegte, geplante Erfolge bewirkt, bewiesen in diesem Jahr Henning Dehmel und Arne Matthies, die beim Ruderwettbewerb der Schulen im Landesentscheid in Hannover als erste im Doppelzweier die Ziellinie überfuhren. Damit traten sie in die Fußstapfen ihrer älteren Mitschüler, die im letzten Jahr im Doppelvierer das Land Niedersachsen sogar beim Bundesfinale in Berlin vertreten durften und dort im Endlauf einen hervorragenden Platz belegten. Trotz dieses Erfolges der beiden Nachwuchsruderer mußte der betreuende Oberstudienrat Ralph Gronki ihnen am Ende doch noch Trost zusprechen; denn im jüngsten Jahrgang endet der Schülerwettbewerb auf Landesebene.

Die Leistung von Dehmel und Matthies war allerdings nur die Krönung des insgesamt erfolgreichen Abschneidens aller beteiligten Ruderer der unterschiedlichen Jahrgangsstufen. Erstmals hatten die Domruderer in allen Leistungsklassen die Möglichkeit, in die Endläufe vorzustoßen. Daß dieses letztlich nur dem Boot im älteren Jahrgang gelang, das knapp geschlagen als viertes Boot ankam, lag überwiegend an Umständen, die für das nächste Jahr eine weitere Ergebnisverbesserung vermuten lassen. Bedauerlich war, daß die Titelverteidiger des letzten Jahres aufgrund gesundheitlicher Probleme an dem Wochenende nicht starten konnten. Aber so wurde der Verjüngungsprozeß eben ein Jahr früher eingeleitet, als bei Saisonbeginn geplant.

Der Vierer im ältesten Jahrgang startete mit Routinier Thomas Schröder, Bastian Ristau, Nils Wachendorf und Claas Meyer sowie dem neuen Steuermann Stefan Brüns, und erruderte sich dann doch noch einen hervorragenden vierten Platz im Endlauf. Thomas Schröder hatte einen Tag zuvor ebenfalls auf dem Maschsee einen bisher unerfüllten Traum realisiert. Er gewann gegen starke Schüler aus anderen Bundesländern bei der Verbandsregatta sein Einerrennen mit fulminantem Endsprint.

Auch der Vierer im jüngsten Jahrgang mit Jon Philip Lange, Peter Philipp Hampel, Hendrik Hoffmeister und Mirco Heger mit Steuermann hätte Chancen gehabt, im Endlauf dabei zu sein. Nach einer kurzfristig geänderten Zusammenstellung der Abteilungen hätten die taktisch nach Vereinbarung auf dem dritten Platz einrudern den allerdings Zweite werden müssen, um in den Endlauf zu gelangen. Anreiz für die fünf, vielleicht im nächsten Jahr als Überraschungsmannschaft beim Kampf um die Medaillen dabei zu sein.

Kammerchor des Domgymnasiums von Polenreise begeistert

Bericht aus den Verdener Nachrichten vom 24. 11. 1993

Ein großartiges Erlebnis war jetzt für den Kammerchor des Verdener Domgymnasiums (DoG) die Teilnahme an einem internationalen Chortreffen in Polen. Ziel der Reise für die Schülerinnen und Schüler mit dem Chorleiter Oberstudienrat Hans-Peter Farke war Knurów, ein Stadtteil von Kattowice. Nach der Abfahrt bereits um 5 Uhr in Verden traf die Gruppe gegen 19 Uhr bei den Gastgebern ein.

Alle Chormitglieder wurden bei polnischen Familien untergebracht. Verständigungsmöglichkeiten waren zum Teil durch Deutschkenntnisse der Deutschstämmigen und durch geringe Englischkenntnisse der Gastgeber gegeben; viele mußten allerdings auch auf die Zeichensprache zurückgreifen. Die Verdener Jugendlichen waren von der überwältigenden Gastfreundschaft tief beeindruckt. Die polnischen-Familien gewährten den Verdenern sogar ein Taschengeld. Die Großzügigkeit überschritt häufig das Monatsbudget der Familien – eine dankende Ablehnung durch die Verdener Jugendlichen wäre aber nicht möglich gewesen.

Das zum drittenmal in Knurow stattfindende internationale Chortreffen war von hervorragenden Chören besucht. Allen voran der Chor der slowakischen Berufssänger „Slawica Musa“, der mit Spirituals und Gospels begeisterte. Dazu kam der zahlenmäßig größte polnische Chor „Schola Cantorum“, über den der Kontakt zu den Domgymnasiasten zustande gekommen war. Von den beiden in den Konzerten auftretenden reinen Mädchenchören machte neben dem dänischen „Nordjysk Pigekor“ besonders der Chor „Legenda“ aus dem polnischen Opola einen guten Eindruck.

Der Verdener Chor hatte die Ehre, gleich das erste Konzert an einem polnischen Nationalfeiertag zu eröffnen. Für die Mädchen und Jungen aus Verden war es aufregend, im grellen Scheinwerferlicht vor über 500 Zuhörern zu singen. Der Kammerchor erhielt – besonders nach der Überraschungszugabe eines polnischen Liedes – begeisterten Beifall.

Das Abendkonzert wurde vom Polnischen Rundfunk mitgeschnitten. Hans-Peter Farke hatte zuvor die Gelegenheit, seinen Chor in einem Interview für den polnischen Rundfunk vorzustellen. Dieses Konzert mit der zum Abschluß gemeinsam mit allen polnischen Chören gesungenen Zugabe „O, ziemio polska“ und den „standing ovations“ des begeisterten Publikums waren der Höhepunkt der Chortage für die Verdener Sänger.

Der Besuch der Stadt Krakow mit einem spontanen Konzert in der zum Schloß gehörenden Krönungs-Kathedrale sowie gemeinsame Feten mit Gesang und Tanz zusammen mit den Teilnehmern der anderen Chöre rundeten das Reiseprogramm ab.

Mitteilungen des Vorstandes

Der Vorstand und insbesondere unser Kassenwart Horst Witte dankt allen Mitgliedern recht herzlich, die ihre Beiträge gezahlt oder Spenden gemacht haben. Allen Mitgliedern, die ihre Beiträge nicht per Dauerauftrag oder Lastschrift bezahlen, wollen wir in diesem Jahr die Begleichung ihrer Außenstände dadurch erleichtern, indem wir diesem Rundschreiben einen fertig ausgefüllten Überweisungsauftrag beigelegt haben.

Der Jahresbeitrag beträgt seit 1984 unverändert 10,- DM, für in Ausbildung befindliche Mitglieder 5,- DM.

Aufgrund der Anfragen einiger Mitglieder geben wir Ihnen nachstehend nochmals die Bankverbindung unseres Vereins auf:

Unser Konto bei der Kreissparkasse Verden hat die Nummer 2002 (BLZ 291 526 70).

Falls Sie an den Vorstand Anfragen, Informationen oder sonstige Nachrichten richten möchten, können Sie sich an folgende Adressen wenden:

Vorsitzender:	Peter Clasen, Andreaswall 28, 27283 Verden/Aller
stellv. Vorsitzender:	Reimar Popken, Ostpreußenstr. 54, 27299 Langwedel-Nindorf
Schriftführer:	Dieter Meyer, Walsroder Straße 8, 27283 Verden-Eitze
Kassenwart:	Horst Witte, Große Str. 115, 27283 Verden/Aller
Beisitzer:	Gerd Deyhle, Dekanei 20, 27283 Verden/Aller

Personalnachrichten

Zur Vollendung ihres 100. Semesters gratulieren wir: Burkhart Friedrichs, Hans Peter Gohde, Jochen Hasselhof, Hermann Lübbers, Woldemar Meyer-Bockhorn, Gert Ulrich.

Wir trauern um unsere Mitglieder: Hans Hermann Bock, Ralf Müller, Hans Werner Hillmann, Heinrich Struckhoff